

Der Aufsichtsratsvorsitzende der Herr Kees van Baak von der Rijdende School hat TOP XI des Protokolls gelesen und die erwähnte Situation mit der Direktorin der Rijdende School, Nora Booij, auf unsere Initiative mit ihr besprochen. Es wurde verabredet, dass sie sich zu diesem TOP schriftlich äußern kann.

In diesem Sinne nimmt Nora Booij zum TOP XI „Reisende Schüler*innen im europäischen Ausland“ wie folgt Stellung.

Nora Booij
Direktorin der Rijdende School

Liebe ENTE-Mitglieder und Teilnehmer und Teilnehmerinnen an der Jahrestagung 2024,

auf der ENTE-Mitgliederversammlung wurde über die Schulbildung von anderssprachigen Kirmes- und Zirkuskindern in den Niederlanden gesprochen. Leider war mir die Möglichkeit zur Präsentation zu diesem Tagesordnungspunkt nicht bekannt. Andernfalls hätte ich es gerne selbst erklärt oder vorbereitet, damit Jantine Nederlof, die für die Rijdende School an der Versammlung teilnahm, den Vortrag halten können. Es ist daher bedauerlich, dass die Entwicklungen nicht ins rechte Licht gerückt wurden und auch nicht ganz richtig überkamen. Um weitere Missverständnisse zu vermeiden und vor allem um die Änderungen in den richtigen Kontext zu stellen, möchte ich die Änderungen und die Absicht dahinter selbst erläutern.

In den Niederlanden reisen jedes Jahr zwischen 15 und 30 Schüler und Schülerinnen mit einer anderen als der niederländischen Staatsangehörigkeit ein. Die meisten dieser Schüler und Schülerinnen sind deutschsprachig, aber jedes Jahr kommen auch eine Reihe von Zirkuskindern mit einer anderen Nationalität in die Niederlande. Die meisten Familien bleiben einige Monate in den Niederlanden und reisen dann weiter, einige Familien hingegen kommen jedes Jahr für einen bestimmten Zeitraum in die Niederlande. Wir begleiten und unterrichten diese Schüler mit ihren eigenen Materialien, so weit wie möglich in ihrer eigenen Sprache oder auf Englisch. Bei Bedarf wird ein Muttersprachler zu unserer Unterstützung eingestellt. Außerdem erhalten wir regelmäßig Unterstützung vom NOB (Niederländisches Bildungswerk im Ausland), und wir können auf diese Kompetenzen und auch auf Lehrplanübersichten aus dem Herkunftsland des Schülers zurückgreifen. An dieser Unterstützung wird sich nichts ändern.

Wo liegt also der Schwerpunkt der Entwicklung? Es gibt sechs bis sieben deutschsprachige Zirkusfamilien, die mit jungen Kindern in den Niederlanden unterwegs sind, verteilt auf vier bis fünf Zirkusse, die sich fast ausschließlich in den Niederlanden aufhalten. Ihre Kinder sind meist in den Niederlanden geboren und aufgewachsen, einige Eltern sind sogar in den Niederlanden aufgewachsen und haben auch Unterricht von der Rijdende School erhalten. Diese Schüler sind (oder waren zumindest) in ihrer Schulbildung vollständig von der Rijdende School abhängig. Sie besuchen ihre Heimatländer und Stammeschulen nur selten oder gar nicht. Wenn die Schüler und Schülerinnen die Grenze überqueren, gibt bzw. gab es in einigen Fällen keine andere

Bildungseinrichtung, die sich wirklich um diese Schüler kümmerte. Etwa 10 Schüler im Grundschulalter sind betroffen, und wir sehen derzeit etwa sechs Kinder aus diesen Familien, die in den nächsten Jahren eingeschult werden. Die Eltern dieser Schüler und Schülerinnen wünschen sich für ihre Kinder eine deutsche Schulbildung und verlangen daher direkt oder indirekt von uns, dass sie ein ganzes Jahr nach den Standards des deutschen Bildungssystems unterrichtet werden. Auch der Besuch von niederländischen Gastschulen wird von den Familien, vor allem ab dem Alter von 6-7 Jahren, abgelehnt oder kommt nur schwer zustande. Nicht in den Niederlanden, aber meist auch nicht in Deutschland. Sie besuchen nicht oder kaum die Stammschule in Deutschland. In einigen Fällen haben diese Schüler nur auf dem Papier eine Stammschule, weil unsere Gesetzgebung dies vorschreibt. In Wirklichkeit ist die Rijdende School für keinen Schüler die reguläre Grundschule, also die Stammschule.

Alle Schüler und Schülerinnen, auch die niederländischen, werden in einer regulären Grundschule unterrichtet/ sind an einer Regelschule angemeldet und werden dort auch unterrichtet. Die Rijdende School wird zusätzlich finanziert, um Unterricht in dem Zeitraum zu erteilen, in dem die Eltern beruflich reisen. In gemeinsamer Verantwortung mit der Stammschule und den Eltern gestalten wir den Unterricht. In den Niederlanden nennen wir die Stammschule die Winterschule. In Wirklichkeit besuchen alle Schüler zwischen dem 1. November und dem 1. März für einige Wochen oder Monate ihre reguläre Grundschule (Stammschule/Winterschool).

Unsere Verlegenheit und die daraus resultierende Strategieänderung betreffen diese Familien und Schüler und Schülerinnen: die Kinder, die (fast) ausschließlich in den Niederlanden bleiben. Auch dann, wenn der Zirkus gerade eine längere Zeit stillsteht. Natürlich ist die Situation bei jedem Zirkus oder jeder Familie etwas anders, aber um die Strategieänderung global erklären zu können, beschreibe ich sie in diesem Beitrag in allgemeiner Form.

Es liegt auf der Hand, dass eine niederländische Organisation nur in begrenztem Umfang für eine umfassende Bildung in einer anderen Sprache (und Kultur) verantwortlich sein kann. Das Wissen über die betreffende Sprache, über staatsbürgerliche Fragen, die verschiedenen Methoden, das Wissen über alternative Ansätze, wenn ein Schüler Schwierigkeiten hat, den Lernstoff aufzunehmen, und die Wege, die zu beschreiten sind, wenn sich nicht-niederländische Kinder oder Familien in einer unerwünschten Situation befinden, kommen in einem anderen Land als dem Heimatland einfach zu kurz. Dies ist also nicht im Sinne des Schülers oder der Schülerin und seiner bzw. ihrer weiteren Entwicklung.

‘It takes a village to raise a child...’ Dieser Grundsatz gilt überall, aber ganz besonders für reisende Schüler und Schülerinnen im Ausland. Gerade die Einbindung einer regulären Bildungseinrichtung, die auch den Schüler oder die Schülerin und die Familie kennt, der Eltern und in Deutschland z.B. des Bereichslehrers, macht uns mitverantwortlich für die Entwicklung eines Schülers bzw. einer Schülerin. Dass wir gemeinsam unseren Beitrag leisten und so einen besseren Blick auf das Kind haben, es besser beraten und begleiten können.

Mit dieser Absicht und in diesem Kontext sprechen wir als Rijdende School mit den Eltern der betreffenden Familien. Mit anderen Worten, mit den Familien, die (fast) ausschließlich in den

Niederlanden wohnen und die weiterhin auf einer Schulbildung in deutscher Sprache bestehen. Wir weisen sie darauf hin, dass wir diese Verantwortung nicht allein tragen können und wollen. Dass die Kinder zu kurz kommen, weil wir einfach nicht in der Lage sind, eine vollständige Schulbildung nach dem deutschen System anzubieten. Wir stellen die Eltern vor die Wahl: Unterricht in niederländischer Sprache und damit ein guter Start für das Kind, um weiterhin in den Niederlanden zu leben und zu reisen, oder die Wahl der gemeinsamen Verantwortung Eltern - Stammschule - Bereichslehrkraft - Rijdende School. Dies im Sinne der Errichtung und des Auftrages der Rijdende School.

Mehr Rücksprache und Einbindung einer Stammschule führt oft dazu, dass die Stammschule die Schüler bzw. die Schülerin sehen und kennenlernen will. Oder dass die Bereichslehrkraft eine Stützpunktschule für den Zeitpunkt sucht, an dem die Familie ohnehin kurz in der Heimat, aber nicht in der Nähe der Stammschule ist. Alles sehr wünschenswerte Entwicklungen, wenn Sie uns fragen... Das Eintauchen in die deutsche Sprache und Kultur, die Einblicke von Lehrkräften, die die Muttersprache des Schülers bzw. der Schülerin sprechen, und die der Austausch über den Schüler bzw. die Schülerin finden wir entscheidend. Ich verdeutliche den Eltern auch, dass wir manchmal niederländische Lehrkräfte einsetzen werden, die die deutsche Sprache weniger gut beherrschen. Das liegt daran, dass wir nur eine begrenzte Anzahl von Lehrkräften haben, die auch Deutsch sprechen und dass diese nicht gleichmäßig über die Niederlande verteilt leben. Die Eltern können von diesen Lehrkräften gebeten werden, mit ihrem Kind etwas zu lesen oder ein bestimmtes Spiel zu spielen, um die deutschen Laute und die deutsche Aussprache zu üben. Mit der Absicht, mehr Bildung vor Ort anzubieten, bessere Bildung zu vermitteln und die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Wenn wir all dies nicht tun, werden viele dieser deutschsprachigen Schüler und Schülerinnen zu lange ausschließlich auf den Fernunterricht unserer Organisation angewiesen sein. Und das halten sowohl wir als auch die Eltern für eine unerwünschte Situation.

Die zunehmende Zusammenarbeit mit und die wachsende Verantwortung einer Reihe von deutschen Stammschulen, sehen wir als eine sehr gute und wünschenswerte Entwicklung. Für jeden Schüler bzw. Schülerin und jede Situation schauen wir uns an, was die Stammschule beitragen kann, wofür wir die Eltern bitten, Verantwortung zu übernehmen und was von der Rijdende School benötigt wird. 'It takes a village to raise a child...' Wir möchten ein wesentlicher Teil dieses Dorfes sein, aber nicht das ganze Dorf allein...

Es sollte klar sein, dass wir als Rijdende School nach wie vor mehr als bereit sind, zur Ausbildung ALLER Schausteller- und Zirkuskinder beizutragen. Auch wenn es sich um Nicht-Muttersprachler handelt. Die auf unsere Initiative hin durchgeführten Besuche an deutschen Stammschulen, die Bereichslehrerkonferenz sowie die Teilnahme an der jährlichen ENTE-Tagung sind Beispiele dafür. Wenn wir einen konkreten Beitrag z.B. zu einem Projekt leisten können, unser Wissen mit anderen teilen können oder für Schülerinnen und Schüler, die innerhalb und außerhalb Europas unterwegs sind, von Interesse sein können, tun wir dies mit Begeisterung, Engagement und Freude. Es war und bleibt so!

Mit freundlichen Grüßen
Nora Booij
Direktorin der Rijdende School